

Leseprobe aus:

Kaven Akbar  
Den Wolf einen Wolf nennen



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf  
[www.hanser-literaturverlage.de](http://www.hanser-literaturverlage.de)

© 2021 Hanser Berlin in der Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

 HANSER BERLIN





**KAVEH AKBAR**  
**DEN WOLF**  
**EINEN WOLF NENNEN**

Gedichte

Aus dem Englischen  
von Jürgen Brôcan

Hanser Berlin

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2017  
unter dem Titel *Calling a Wolf a Wolf* bei Alice James Books, New York.  
2018 erschien die englische Ausgabe bei Penguin Books,  
auf der diese Übersetzung beruht.

1. Auflage 2021

ISBN 978-3-446-26935-4

© 2017, Kaveh Akbar

Alle Rechte der deutschen Ausgabe

© 2021 Hanser Berlin in der Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Umschlag: Anzinger und Rasp, München

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C014889

FÜR DAN

## SOOT

Sometimes God comes to earth disguised as rust,  
chewing away a chain link fence or mariner's knife.

From up so close we must seem  
clumsy and gloomless, like new lovers

undressing in front of each other  
for the first time. Regarding loss, I'm afraid  
to keep it in the story,  
worried what I might bring back to life,

like the marble angel who woke to find  
his innards scattered around his feet.

Blood from the belly tastes sweeter  
than blood from anywhere else. We know this

but don't know why – the woman on TV  
dabs a man's gutwound with her hijab  
then draws the cloth to her lips, confused.  
I keep dreaming I'm a creature pulling out my claws

one by one to sell in a market stall next to stacks  
of pomegranates and garden tools. It's predictable,  
the logic of dreams. Long ago I lived in Heaven  
because I wanted to. When I fell to earth

I knew the way – through the soot, into the leaves.  
It still took years. Upon landing, the ground  
embraced me sadly, with the gentleness  
of someone delivering tragic news to a child.

## RUSS

Manchmal kommt Gott als Rost verkleidet auf die Erde,  
indem er Seemannsmesser oder Maschendrahtzaun zerbeißt.

Aus solcher Nähe betrachtet erscheinen wir  
sicher unbeholfen und hell, wie frisch Verliebte,

die sich zum ersten Mal voreinander  
ausziehen. Wegen des Verlusts hab ich Angst,  
es in einer Geschichte aufzubewahren,  
voller Sorge, was ich zum Leben erwecke,

wie den Marmorengel, der erwachte  
und seine Eingeweide rings um die Füße verstreut vorfand.

Das Blut aus dem Bauch schmeckt süßer  
als jedes andere Blut. Wir wissen das,

aber wissen nicht, warum – die Frau im Fernsehen  
betupft die Bauchwunde des Mannes mit ihrem Hijab,  
dann drückt sie das Tuch verwirrt an ihre Lippen.  
Ich träume noch immer, ich bin ein Tier, das sich die Klauen

eine nach der anderen ausreißt, um sie auf dem Markt  
neben Granatäpfeln und Gartenwerkzeugen zu verkaufen.

Das ist vorhersehbar, die Traumlogik. Vor langer Zeit lebte ich  
im Himmel, weil es mir gefiel. Als ich zur Erde stürzte,

wusste ich, auf welche Weise – durch Ruß, ins Laub. Es braucht  
immer noch Jahre. Der Boden umarmte mich  
bei der Landung, traurig, so freundlich, wie jemand  
einem Kind schlechte Nachrichten überbringt.



# I. TERMINAL

*All sins tend to be addictive,  
and the terminal point of addiction is damnation.*

**W. H. AUDEN**

# I. Toter Punkt

*Alle Sünden neigen zur Sucht,  
und der Endpunkt der Sucht ist die Verdammnis.*

**W. H. AUDEN**

## WILD PEAR TREE

it's been January for months in both directions      frost  
over grass like pale fungus like  
mothdust      the branches of the pear tree are pickling  
in ice white as the long white line running from me  
to the smooth whales frozen in chunks of ocean  
from their vast bobbing to the blackwhite  
stars flowering into heaven      the hungry cat gnaws  
on a sliver of mirror and I have been chewing  
out my stitches wondering which  
warm names we should try singing  
*wild thyme cowslip blacksnake*      all the days  
in a year line up at the door and I deflect each saying *no*  
*you will not be needed* one by one they skulk off  
into the cold      the cat hates this place more than he loves  
me he cannot remember the spring when I fed him  
warm duck fat daily nor the kitchen vase filled with musky blue  
roses nor the pear tree which was so eager to toss its fruit so sweet  
it made us sleepy      I stacked the pears on the mantle  
until I ran out of room and began filling them into  
the bathtub      one evening I slid in as if into a mound  
of jewels      now ghost finches leave footprints  
on our snowy windowsills      the cat paces  
through the night listening for their chirps      our memories  
have frosted over      ages ago we guzzled  
all the rosewater in the vase still we check for it  
nightly      I have forgotten even  
the easy prayer I was supposed to use  
in emergencies      something something I was not  
born here I was not born here I was not

## WILDER BIRNBAUM

es ist seit Monaten Januar in beiden Richtungen Frost  
überm Gras wie blasse Pilze wie  
Mottenstaub die Birnbaumzweige haben sich eingelegt  
in Eis so weiß wie die lange weiße Linie von mir  
bis zu den glatten Walen eingeforen in Meeresbrocken  
von ihrem geräumigen Dümpeln bis zu den schwarzweißen  
Sternen die in den Himmel blühen der hungrige Kater nagt  
am Splitter eines Spiegels und ich hab meine Nadelstiche  
rausgebissen und mich gefragt welche  
warmen Namen wir versuchen sollten zu singen  
*wilder Thymian Butterblume Wüstenkobra* alle Tage  
eines Jahres reihen sich vor der Tür und ich weise sie ab *nein*  
*ihr werdet nicht gebraucht* einer nach dem anderen  
schleichen sie in die Kälte davon der Kater hasst diesen Ort mehr  
als er mich liebt er erinnert sich nicht an den Frühling als ich  
ihn täglich mit warmem Entenfett fütterte oder  
an die Vase in der Küche voller moschusduftender blauer  
Rosen oder den Birnbaum der ganz wild darauf war seine Früchte  
abzuwerfen so süß dass wir schläfrig wurden ich stapelte die Birnen  
auf dem Kaminsims bis kein Platz mehr da war und ich sie in  
die Badewanne legte eines Abends glitt ich hinein wie in einen  
Haufen Edelsteine jetzt hinterlassen Geisterfinken  
Fußspuren auf den verschneiten Fensterbänken der Kater stapft  
durch die Nacht lauscht ihrem Tschilpen unsere Erinnerungen  
sind mit Frost überzogen vor Jahren schlürften wir alles  
Rosenwasser aus der Vase und noch immer sehen wir  
jede Nacht danach ich hab sogar das einfache  
Gebet vergessen das ich in Notfällen  
sprechen sollte etwa so etwas wie dass ich nicht hier  
geboren war nicht hier geboren nicht hier war

## DO YOU SPEAK PERSIAN?

Some days we can see Venus in midafternoon. Then at night, stars separated by billions of miles, light traveling years

to die in the back of an eye.

Is there a vocabulary for this – one to make dailiness amplify and not diminish wonder?

I have been so careless with the words I already have.

I don't remember how to say *home*  
in my first language, or *lonely*, or *light*.

I remember only  
*delam barat tang shodeh*, I miss you,

and *shab bekheir*, good night.

How is school going, Kaveh-joon?  
*Delam barat tang shodeh*.

Are you still drinking?  
*Shab bekheir*.

For so long every step I've taken  
has been from one tongue to another.

To order the world:  
I need, you need, he/she/it needs.

The rest, left to a hungry jackal  
in the back of my brain.

## SPRECHEN SIE PERSISCH?

An manchen Tagen können wir die Venus mitten am Nachmittag sehen. Nachts dann, die Sterne durch Milliarden von Kilometern getrennt, reist das Licht jahrelang,

um auf der Rückseite eines Auges zu verlöschen.

Gibt es ein Vokabular dafür – eines, das das Alltägliche dazu bringt, Wunder zu vergrößern und nicht zu vermindern?

Ich bin ganz sorglos mit den Worten umgegangen, die ich schon kenne.

Ich erinnere mich nicht, wie man *Heimat* in meiner Muttersprache sagt, oder *einsam* oder *Licht*.

Ich erinnere mich nur an *delam barat tang shodeh*, ich vermisse dich,

und *shab bekheir*, Gute Nacht.

Wie läufsts mit der Schule, Kaveh-joon?  
*Delam barat tang shodeh*.

Bist du noch immer ein Trinker?  
*Shab bekheir*.

Für lange Zeit ging jeder Schritt, den ich tat, von einer Sprache zur anderen.

Um die Welt zu ordnen:  
Ich brauche, du brauchst, er/sie/es braucht.

Der Rest ist für den hungrigen Schakal hinten in meinem Kopf.

Right now our moon looks like a pale cabbage rose.

*Delam barat tang shodeh.*

We are forever folding into the night.

*Shab bekheir.*

Gerade sieht der Mond wie eine blasse Kohlrose aus.  
*Delam barat tang shodeh.*

Wir sind für immer in die Nacht gefaltet.  
*Shab bekheir.*



## YEKI BOOD YEKI NABOOD

every day someone finds what they need  
in someone else

you tear into a body  
and come out with a fistful of the exact  
feathers you were looking for wondering  
why anyone would want to swallow  
so many perfect feathers

everyone  
looks uglier naked or at least  
I do my pillar of fuzz my damp  
lettuce

I hoarded an entire decade  
of bliss of brilliant dime-sized raptures  
and this is what I have to show  
for it a catastrophe of joints this  
puddle I'm soaking in which came  
from my crotch and never did  
dry

the need  
to comfort anyone else to pull  
the sickle from their chest seems  
unsummonable now as a childhood  
pet as Farsi or tears

I used to slow  
dance with my mother in our living  
room spiritless as any prince I felt  
the bark of her spine softening I became  
an agile brute she became a stuffed  
ox I hear this happens  
all over the world

## YEKI BUD YEKI NABUD

täglich findet jemand was er braucht  
in jemand anderem

du wühlst in einem Körper  
und kommst hervor mit einer Handvoll genau jener  
Federn nach denen du gesucht hast fragst dich  
warum einer so viele vollkommene Federn  
verschlucken sollte

jeder sieht  
nackt hässlicher aus zumindest ich  
tue es mein beflaumter Ständer mein feuchter  
Lattich

ich hortete ein ganzes Jahrzehnt von  
Glück von leuchtendem centgroßem Verzücken  
und das ist was ich stattdessen zeigen muss  
eine Katastrophe von Gelenken diesen  
Pfuhl worin ich versinke er ist entstanden  
aus meinen Leisten und trocknete  
nie aus

das Bedürfnis  
jemand anderen zu trösten ihm die  
Sichel von der Brust zu nehmen scheint  
jetzt unaufzurufen wie ein Schoßtier aus der  
Kindheit wie Farsi oder Tränen

früher tanzte  
ich langsam mit meiner Mutter in unserm Wohn-  
zimmer lustlos wie alle Prinzen spürte ich  
wie die Rinde ihres Rückgrats weicher wurde  
ich wurde zum wilden Tier sie zum Mast-  
ochsen man sagt mir dies geschieht  
überall auf der Welt

## PORTRAIT OF THE ALCOHOLIC WITH HOME INVADER AND HOUSEFLY

It felt larger than it was, the knife  
that pushed through my cheek.

Immediately I began leaking:  
blood and saliva, soft as smoke. I had been asleep,

safe from sad news, dreaming  
of my irradiated hairless mother

pulling a thorn from the eye of a dog.  
I woke from that into a blade. Everything

seemed cast in lapis and spinning light,  
like an ancient frieze in Damascus.

Listen to me, faithful silence: somehow  
we've become strangers. Growing up

I kept a housefly tied to a string tied to a lamp.  
I fed him wet Tic Tacs and idly assumed

he would outlive me. When he died  
I opened myself to death, the way a fallen tree

opens itself to the wild. Now my blood  
is drying on the pillow. Now the man

who held the knife is gone, elsewhere  
and undiminished. I can hardly remember

anything about him. It can be difficult  
telling the size of something

## PORTRÄT DES ALKOHOLIKERS MIT EINDRINGLING UND HAUSFLIEGE

Es fühlte sich größer an, als es war,  
das Messer, das mir durch die Wange fuhr.

Sofort begann ich auszulaufen:  
Blut und Spucke, rauchweich. Ich hatte geschlafen,

sicher vor traurigen Nachrichten, und träumte  
von meiner bestrahlten haarlosen Mutter,

die einen Dorn aus dem Auge eines Hundes zog.  
Davon erwachte ich in der Klinge. Alles

schien in Lapislazuli und wirbelndes Licht gegossen,  
wie ein alter Fries in Damaskus.

Hör zu, treue Stille: irgendwie sind wir  
zu Fremden geworden. Als ich heranwuchs,

hielt ich eine Hausfliege an einem Faden an der Lampe.  
Ich fütterte sie mit nassen Tic Tacs und glaubte vergeblich,

sie würde mich überleben. Als sie starb,  
öffnete ich mich dem Tod, wie ein umgestürzter Baum

sich der Wildnis öffnet. Jetzt trocknet  
mein Blut auf dem Kissen. Jetzt ist der Mann,

der das Messer hielt, fort, anderswo  
und ungestillt. Ich kann mich kaum an ihn

erinnern. Es kann schwierig sein,